

Grüben und Spitalvorstadt

Urkundliche Erwähnung der **Grüben** 27 als „fovea“ (Grube) bereits um 1225, als „Grueb“ 1333. Fast durchwegs Häuser von Handwerkern; größtenteils spätgotische Bauperiode. Im Lauf der Jahrhunderte immer wieder von verheerenden Hochwassern überschwemmt. Seit dem Bau der Uferstraße 26 1969/71 im Rahmen der Hochwasserschutzmaßnahmen Sanierung vieler Häuser. Parallel zur Grüben am Fuße des Burgberges entlang die erstmals 1408 urkundlich erwähnte **Messerzeile** 28, in der vorwiegend Schlosser und Kunsthandwerker wohnten.

29 **Messerzeile, Haus-Nr. 12:** In der zweiten Hälfte des 19. Jh. im Besitz des Gymnasialprofessors Heinrich Faltermayer, des „Kindlein“ in Ludwig Thomas „Lausbubengeschichten“.

30 Sogenanntes **„Bildhauerhaus“** (Messerzeile Haus-Nr. 2): Wie das „Uhrmacherhaus“ (Haus-Nr. 6) noch 16. Jh. Wohnhaus und Werkstätte der bedeutenden Burghäuser Bildhauer Johann Georg Lindt (ab 1785) und Thomas Jorhan (ab 1796). Bei Lindt arbeitete kurz auch Ignaz Günther.

31 Sogenanntes **„Malerhaus“** (In den Grüben Haus-Nr. 142): War Werkstätte von Johann Grö(t)z (1690), Lorenz Kriner (1699), Franz Xaver Grötz (1727) und der della Croce (ab 1758). Im Rückgebäude Bildhauerwerkstätten von Johann Jakob Schnabel (1727) und Johann Georg Lindt (1758, später Haus-Nr. 2). Haus-Nr. 143: „Maler Rechl'sche Behausung“ (1650 bis 1735). Weiteres Malerwohnhaus Nr. 153: Innozenz Warathi (1726), Johann Martin Seltenhorn (1759) und Kajetan Forster (1768). Häuserflucht Nr. 153 bis Nr. 162 bei Neuaufbau 1973 zur Verbreiterung der Straße zurückversetzt.

32 **„Am Bichl“:** 1408 „Gasteig“, später „Am Bühel“. Bis 19. Jh. Standort des „Stadtanzhauses“. Um 1860 Traum von einer Anlegestelle für Salzach-Dampfschiffe. Vor dem Uferstraßenbau „Obeliskplatz“ mit Kriegerdenkmal.

33 Ehemals **„Mautbeck“** (Prechtl-Bäcker, Haus-Nr. 192): Erste Hälfte 16. Jh.; an der Hauswand im ersten Obergeschoß Hochwassermarken (1598).

34 **„Mautnerschloß“** (Haus-Nr. 193): Im Kern 16. Jh.; herzogliche bzw. kurfürstliche Mautstelle an der Salzlande. Schloßartiger Bau der „Mautner von Burghausen“, dann kurfürstliches Mautamtshaus und Königliches Zollamt. Umbauten 1912, spätere Sanierung 1976/77. Heute Städtisches Schulungs- und Seminargebäude; mit Jazzkeller. 1877/79 wohnte hier Ludwig Thoma als Lateinschüler.

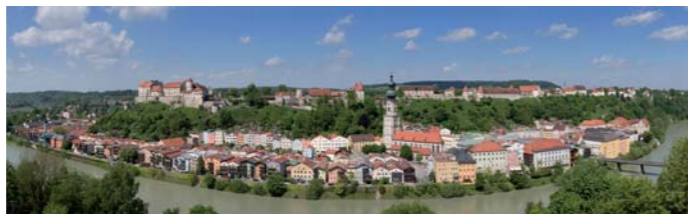
35 **„Platzl“:** Ursprünglich Abschluß der inneren Stadtbefestigung mit Spital-Torturm (1766 abgebrochen) und vorgelagertem Graben in Höhe der von der Burg herabkommenden Stadtmauer aus dem 13. Jh. Neugestaltung des Platzes 1860. Gabelung der **Mautnerstraße** 37, vormals „Lederer-“ und „Tuchmacher-gasse“, und der **Spitalgasse** 38, vormals „Schiffgasse“ und „Fischergasse“. Der äußere Teil der Mautnerstraße (um 1465 „Webergasse“) führt durch die Spitalvorstadt zum südwestlichen Ende der Stadtmauer mit dem ehemaligen **St. Johann-Tor** (schon 1335 urkundlich erwähnt; 1806/08 bzw. 1877 abgebrochen) in Höhe Haus-Nr. 240 42).

36 Ehemaliges **Heilig-Geist-Spital** mit Spitalkirche: Stiftung des Mautners Friedrich von Katzenberg (1332); wie im Mittelalter vielfach üblich vor der Stadtmauer am Bach (alter Wöhrseeabfluß) gelegen. 1856 bis 1956 Distriktskrankenhaus, dann Bischöfliches Seminar St. Altmann; seit 1991 „Haus der Begegnung Heilig Geist“. **Spitalkirche** (1325/30): Einer der wenigen Sakralbauten des 14. Jh. in Oberbayern; nach Stadtbrand erneuert (1512); um 1777 barockisiert; neuer Turm von 1773. Barocke Ausstattung (zweite Hälfte 17. Jh.); gotische Marmor-epitaphe (1505/30); mit Hochwassermarken. Renoviert 1933 und 1969/70.

39 Neues **„Heilig-Geist-Spital“** (Haus-Nr. 250): Vormals St. Josephsspital und Armenhaus; schon 1503 als Bruderhaus erwähnt. 1955 von der Stadt erworben; nach Neubau 1965/1966 modernisiert 1989/90.

40 **„Riemerschmid-Haus“** (Haus-Nr. 249): Geburtshaus von Anton Riemerschmid, des Gründers der ersten deutschen Handelsschule (1862); baulich stark verändert.

41 Ehemaliges **Kapuzinerkloster** mit Klosterkirche: Ordensangehörige erstmals 1618, dann wieder im Pestjahr 1649 in der Stadt. Klostergründung 1654; Anbauten Ende 19. Jh. und um 1920. Der Heilige Bruder Konrad wirkte hier 1851 als Novize; 1877 Arbeiterbischof Freiherr von Ketteler hier gestorben. Seit 1892 auch Seminar für Ordenspriesternachwuchs; Auflösung von Kloster und Seminar 1994. Nutzung der Gebäude als Jugendherberge und Städtische Musikschule. **Klosterkirche St. Anna** (1654/56): Schlichter Saalbau mit Tonnengewölbe über Langhaus und Chor; 1940 und 1966/75 Umgestaltung; Ausstattung 18./20. Jh. Unter der Kirche Kapuzinergruft.



Über Burghausen

Kaiser Joseph II.: „Habe in meinem Reich keine solche Burg und Stadt ...“

Kaiser Napoleon: „...Voilà la ville souterraine!“ (.... die Stadt unter der Erde!)

Adalbert Stifter: „Die Stadt aber sieht nicht anders aus, als wäre sie aus einem altdeutschen Gemälde herausgeschnitten und hierher gestellt worden.“

Rainer Maria Rilke: „Ich war ... in einer ungemein malerischen alten Stadt ... Burghausen ist für mich zu einem bedeutenden und gefühlten Gegenstand geworden.“

Wilhelm Hausenstein: „... eine nach Norden verlegte Mittelmeerwelt, ... in einheimischen Bayern ein deutsch verwandeltes Italien ... diese Stadt ist unwahrscheinlich merkwürdig und schön wie ein Märchen.“

Grüben und Spitalvorstadt



BURGHÄUSEN



Längste Burg Europas (1.051 m)

OBERBAYERN

Die Urlaubsregion
InnSalzach

Tourist-Information Burghausen

Stadtplatz 112
D-84489 Burghausen
Telefon: 00 49/86 77/887-140
Telefax: 00 49/86 77/887-144
E-Mail: touristinfo@burghausen.de
Internet: www.burghausen.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9:00 bis 17:00 Uhr
Samstag 9:00 bis 13:00 Uhr
von November bis März samstags geschlossen

Burghäuser Touristik GmbH

sehen, fühlen, lieben

BURGHÄUSEN

Die Altstadt
Schön wie ein Märchen



Kurzfürer

Bayern

sehen, fühlen, lieben

Aus der Stadtgeschichte

- 7./8. Jh.:** Für die Entstehung einer Siedlung mit Wasserzollstation an der Salzach war die Burg Voraussetzung, deren Bedeutung und Ausbau im Laufe der Jahrhunderte die städtebauliche Entwicklung Burghausens entscheidend beeinflusste. Nach der Absetzung Herzog Tassilos III. (788) landesherrlicher Besitz der Karolinger.
- 11./12. Jh.:** Erste urkundliche Erwähnung als Reichsgut (1025). Der spätere Kaiser Konrad II. setzt die „Grafen von Burghausen“ zur Verwaltung des Fiskalgutes ein (1027). Herzog Heinrich der Löwe nimmt die Burg und Talsiedlung - mit bereits städtischem Charakter - in seinen Besitz (1164).
- 13. Jh.:** Nach der Burg (1180) kommt 1229 auch die Stadt in den Besitz der Wittelsbacher; kurz darauf Verleihung der Stadtrechte vermutet. Ab 1255, nach der ersten Teilung Bayerns, Beginn des politischen und wirtschaftlichen Aufschwungs als zweite Residenz der niederbayerischen Herzöge. Lebensnerv der Stadt ist vor allem der Handel mit Salz aus Hallein.
- 14. Jh.:** Kodifikation des bestehenden praeurbanen Gemeinderechts als Stadtrecht (1307). Verleihung wichtiger Privilegien an die Stadt durch Kaiser Ludwig den Bayern (1336 und 1343). Stadterweiterung nach Norden und Süden (Zaglau und Spitalvorstadt). Stadtbrand 1353. Verwaltungsmittelpunkt als Rentamt (Viztumamt) seit 1392.
- 15./16. Jh.:** Blüte- und Glanzzeit unter den letzten drei niederbayerischen Herzögen Heinrich, Ludwig und Georg, genannt „die Reichen“ (1393 bis 1503). Verheerender Stadtbrand (1504). Nach dem Lands-huter Erbfolgekrieg Sitz eines der vier Rentämter im neugeordneten Bayern (1505) mit 15 Herrschaften bzw. Gerichten. Übertragung des Stadtrichteramtes (1581). Verlust der Haupteinnahmequelle aus dem Salzhandel durch Errichtung des herzoglichen Salzmonopols (1594). Beginn einer mehrhundertjährigen Periode des administrativen und wirtschaftlichen Niedergangs.
- 17./18. Jh.:** Schwere Opfer und Lasten im Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) und in den Erbfolgekriegen (1701 bis 1714, 1740 bis 1745). Burghausen wird durch Abtretung des Innviertels und somit Verlust des wirtschaftlich besten Hinterlandes Grenzstadt (Frieden von Teschen nach dem Bayerischen Erbfolgekrieg 1778/79).
- 19. Jh.:** Ein Fluch scheint über der Stadt zu liegen: Drangsale der Napoleonischen Kriege, Auflösung der Regierung (1802), Aberkennung des 1688 erhaltenen Titels „Hauptstadt“ (1807), Einstellung der Flußschiffahrt, Abzug der Garnison (1891), Absinken zur unbedeutenden Kleinstadt.
- 20. Jh.:** Wirtschaftlicher Aufschwung seit Niederlassung der Wacker-Werke (1915). Entstehen der Neustadt. Altstadt bleibt in einzigartiger städtebaulicher Geschlossenheit erhalten. Beginn der Altstadtsanierung mit Bau des Hochwasserschutzdammes und der Uferstraße (1969 bis 1971).

Stadtplatz und Zaglau



Stadtplatz und Zaglau

Der älteste Siedlungskern wird im Südteil des Platzes vermutet (erste Hälfte des 12. Jh.). Das bauliche Gepräge entspricht im Kern dem Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1504. Für das Inn-Salzachgebiet typische Häuserform, die sich im 15. Jh. aus dem alpenländischen Bauernhaus entwickelt hat; im Spätmittelalter aus Feuermauern entstandene Blendfassaden im Geist der jeweiligen Stil-Epochen an ursprünglich spätgotischen Häusern.

- 1 Pfarrkirche St. Jakob:** Weihe 1140. Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1353 durch Bauhütte bei St. Jakob. Teilerstörung bei Stadtbrand von 1504. Turm: Grundsteinlegung 1470; Aufsatz über Galerie 1721/1726; Kuppel 1778/1781. Wiederaufbau und teilweise Umgestaltung nach Einsturz des südlichen Langhauses (1851/1855). Vorwiegend neugotische Ausstattung; große Zahl von Epitaphen hoher Qualität.
- 2 Pfarrhof** (Haus-Nr. 16): Ursprünglicher Bau 1578 abgebrannt; 1731 anstelle des Baues von 1651 errichtet; Neugestaltung nach Brandschaden 1898. Dekanatsitz seit 1802. Renovierungen im 20. Jh.
- 3 „Chorregentenhaus“** (Haus-Nr. 18): Ursprünglich erste Hälfte des 16. Jh. Früheste urkundliche Belege über Kirchenmusik in St. Jakob im 14. Jh., Bezeichnung „Chorregent“ als Leiter eines geschulten, hauptamtlichen Musikpersonals ab 1617. Georg Hartdobler erteilte 1805/06 in Burghausen Franz Xaver Gruber (1787 bis 1863), dem Schöpfer des „Stille Nacht“-Liedes und wertvoller Kirchenmusiken, Unterricht. Zusammen mit dem ehemaligen „Pfarrmesnerhaus“ (Haus-Nr. 17) heute als Neubau mit nachempfundener Fassadengestaltung „Pfarrzentrum St. Jakob“ (Einweihung im Dezember 2000). Neben dem ehemaligen „Kaplanhaus“ (Haus-Nr. 21), im Kern 16. Jh., renoviert Ende des 20. Jh., Aufgang zur Burg (Stethaimer-Weg bzw. „Kasernberg“).
- 4 Ehemaliges Stadthaus der Herzöge** (Haus-Nr. 36): Zum Teil noch zweite Hälfte 15. Jh.; Fassade um 1700; später bevorzugtes Wohnhaus des Adels.
- 5 „Hotel Post“** (Haus-Nr. 39): Vormalig „Gasthof zur Krone“; erste Hälfte 16. Jh. Beachtliche Gewölbe im Erdgeschoß und Keller. Am 16. Oktober 1742 bei der Befreiung seiner Heimatstadt von Franz Carl Cura erstürmt (siehe Tafel und Ausleger an Fassade).
- 6 Stadtapotheke** (Haus-Nr. 40): Eine der ältesten Apotheken Bayerns, seit etwa 1596 auf diesem Platz. Rokokofassade mit anmutigen Stuckornamenten. 1945 wie die Nachbarhäuser (Nr. 37 und 39) durch Bomben beschädigt.
- 7 „Geistwirtgäßl“:** 1555 „Gangsteig zum Schloß“; 1740 „Stadtgangsteig“; im 19. Jh. auch „Kasernberg“ genannt.
- 8 „Bayerischer Hof“** (Haus-Nr. 45/46): Vormalig „Wolfersederbräu“, 17./18. Jh. Im Innviertler Bauernkrieg 1705 Quartier des Rebellenanführers und bayerischen Patrioten Johann Georg Meindl.
- 9 Sogenanntes „Rauchhaus“** (Haus-Nr. 49), ehemals „Altmannisches Haus“: 16./17. Jh.; schöne Rokokofassade von 1762 mit „Auge Gottes“ im Giebelfeld.

- 10 Sogenanntes „Buchleitner-Haus“** (Haus-Nr. 59): 17. Jh.; „Gmainer Statt Officierhaus“ (1762); später Hauptwache der Garnison.
- 11 Hofberg:** Seit 1466 so genannt; 1332 „Schloßberg“; schon 1500 gepflastert; mittelalterlicher Gehsteig noch zu sehen. „Sporeturm“ (Pflasterzoll!) in Höhe der Wehrmauer 1805 niedergelegt; früher einzige Ausfallstraße nach Norden.
- 12 Ludwigsberg:** Erbaut 1835/36 aus Steinen der geschleiften nördlichen Zwinger. Gedenktafel an König Ludwig I. auf halber Berghöhe.
- 13 Ehemaliges Bischöfliches Seminar** (Haus-Nr. 89): Südliches Drittel des „neuen“ herzoglichen Salzstadels von 1590, der in einer Länge von 90 m bis 1852 bestand; später Kellerwirtschaft; ab 1920 Salesianer-Schülerheim (bis 1986), dann „Städtische Musikschule“. Sanierung und neue Zweckbestimmung in Planung. In Höhe des Hauses Nr. 87 stand bis zum Zaglau-Brand von 1863 als Abschluß der inneren Stadtbefestigung nach Norden der „Zaglau-Torturm“ (Jesuitentor).
- 14 Studienkirche St. Joseph:** Ehemalige Jesuitenkirche (1630/31) mit Konventanbau nach Norden. Frühbarocke Fassade mit schönem Portal (Türe von 1781). Neuweihe 1874 nach dem Brand von 1863; von der ursprünglichen Einrichtung fast nichts mehr erhalten; Hochaltar (um 1720) aus der ehemaligen „Jesuitenaula“ des Gymnasiums.
- 15 Kurfürst-Maximilian-Gymnasium:** Erbaut 1662/64; Stilmerkmale der Spätrenaissance und des Frühbarock; nördlicher Anbau von 1961/63. Schmuckstück: die 1963 wiederhergestellte Aula (ehemaliger Kongregationssaal) im zweiten Obergeschoß mit Deckenfresken (Innozenz Anton Warathi) und reicher Stuckierung von 1730/35 (schöner Konzertsaal). Am Gebäudesockel zur Salzachseite Hochwassermarken.
- 16 „Vier Jahreszeiten“** (Haus-Nr. 95/96), vormalig „Schmal-“ und „Bauernbräu“: Klassizistische Hausfront an ursprünglich zwei Häusern nach dem Zaglau-Brand von 1863 einheitlich gestaltet. Nach dem Brand unter Erhaltung der Louis-Seize-Fassade und der zweistöckigen gotischen Arkaden im Hofinneren 1983 neu errichtet.
- 17 „Taufkirchen-Palais“** (Haus-Nr. 97): Wohnsitz des Vizedoms seit 1736. Bei Beschießung der Stadt 1742 abgebrannt. Reiche Rokoko-Ornamentik mit Allianzwapen der gräflichen Familien Tauffkirchen und Lerchenfeld. Absteige Napoleons während seines viertägigen Aufenthalts (1809). Ende des 19. Jh. Königliches Rentamt, dann Amtsgericht.
- 18 Marienbrunnen:** Brunnen schon 1440, Säule zweite Hälfte 17. Jh.; Marmorbecken teilweise erneuert (19./20. Jh.).
- 19 „Schutzengel-Kirche“ und Institut der Englischen Fräulein** (Haus-Nr. 100/101): Ordensniederlassung 1683. Dreiteilige spätbarocke Fassade am Neuaufbau von 1731 (Deckenfresken von Innozenz Anton Warathi). Weihe der Kirche 1746. Ausstattung aus Erbauzeit (restauriert 1988/89). Haus Nr. 100 (zweite Hälfte 16. Jh.) seit 1889 zum Institut gehörig.

- 20 Bruckgasse:** Ursprünglich viel enger und mit acht Bögen überspannt. Erste Brückenjoche bis 1715 mit „Halle“ überdacht („obere“ Fleischbänke). Brucktor von 1767 mit prächtiger Barockfassade 1886 abgebrochen.
- 21 Ehemaliges Regierungsgebäude** (Haus-Nr. 108): Mitte 16. Jh. mit drei dekorativen Renaissancetürmchen; Fassade mit kurbayerischem Wappen Mitte 18. Jh. Verwaltungszentrum des Rentamtes, später kurfürstliches Regierungsgebäude (bis 1802); 1877 bis 1934 mit Haus Nr. 109 königliches Studienseminar. Heute „Stadtsaal-Gebäude“ mit Stadtbibliothek.
- 22 Ehemaliges Terrassencafé** (Haus-Nr. 111): Spätgotisch und Mitte 16. Jh. Hausmarke mit Jahreszahl 1550 in Fensterleibung. Lebzelterei und Wachszieherei seit 1639. Schöner Lichthof mit Renaissance-Arkaden.
- 23 Löwenbrunnen** von 1658: Durch Bombentreffer 1945 zerstört; bei der Platzneugestaltung 1975/77 neuer Brunnen mit erhalten gebliebenem Wappenlöwen errichtet.
- 24 Rathaus** (Haus-Nr. 112-114): 14./15. Jh., einst mit Uhrturm und Tanzsaal. Schon 1307 ein „Rat der Zwölfer“ erwähnt. Geschlechterturm im Gemäuer enthalten. 1439 verkaufen die „Herren aus dem Holz“ das Haus an die Stadt. Klassizistische Fassade mit Stadt- und bayerischem Wappen von 1788; zahlreiche Umbauten.
- 25 Ehemaliges Ständehaus** (Haus-Nr. 115): Um 1400 als Haus „am Steg“ genannt; gehörte in der zweiten Hälfte des 18. Jh. der „Landschaft“, den bayerischen Landständen. Schöne klassizistische Fassade, frühes 19. Jh., wie auch bei dem Nachbarhaus Nr. 116 (sogenanntes „Barbarino-Haus“). Häuser Nr. 117 und 118 mußten 1969 der Einmündung der Uferstraße, der Salzlande 26, weichen.



IMPRESSUM

Herausgeber: ©Burghauser Touristik GmbH, 2010
Text: Peter Vornehm
Gestaltung: Monika Gabriel, Grafik & Design Würndl